

Namensähnlichkeit kann uns also nicht zum Ziel führen und das um so weniger, da nach dem Obigen wir vor Allem auf das Bisthum Hildesheim hingewiesen werden, als wo die Heimath des Adolf zu suchen sei. Nun findet sich denn dort auch ein alter und ehemals bedeutender Ort „Neuenkirchen“ im Amte Wöltingerode, zwischen Schladen und Liebenburg (Othfresen). Dies Nienkerken, einst dem Veragau angehörig und anscheinend eines der ältesten Archidiafonate Hildesheims, ist jetzt ohne Kirche und dem Kirchspiel Kl. Mahner eingepfarrt. In seinem Archidiafonate lag die alte Reichsveste und Pfalz Berla bei Burgdorf, nicht minder die Klöster Heiningen und Wöltingerode, letzteres die Wiege des mächtigen Grafengeschlechts von Woldenberg (vergl. Lünzel, Gesch. v. Hildesh. I, 428. Diöcese Hildesh. p. 320).

Wenn wir also in diesem einst wichtigen Orte den Burgsitz suchen, nach welchem Adolf v. Nienkerken sich nannte, so werden wir schwerlich fehlgreifen. Nur um Verwechslungen vorzubeugen, sei noch erwähnt, daß ein Corveyer Ministerialen-Geschlecht sich ebenfalls v. Nienkirchen nannte. In diesem Geschlecht waren die Namen Carl und Hermann gebräuchlich. Schon 1147 erscheint Carolus de nova ecclesia. Man vergl. Erhard, Reg. Westph. II, № 263. 513. 545. 568. Falke, Tradit. Corb. p. 12. Not. p. 265. p. 40. Gal. Urf. III, № 108 auch VIII, 26. Wigand, Corvey I, 2, 225.

Endlich fand sich auch ein Ministerial-Geschlecht gleiches Namens in Pommern*). Zu demselben gehört ein Rudolf

gleichfalls außer Frage, so gut wie das Kirchspiel Neuenkirchen im Lande Hadeln und das Dorf Neuenkirchen im Amte Grönenberg.

W. v. Hammerstein.

*) oder in Mecklenburg. Die Parrochia Nienkercken in Mecklenburg, an der Grenze des Rauenburgischen, jetzt Neuenkirchen unfern Zarentin, welche schon 1194 zur Diöcese Raseburg gehörte, wird wohl diesem Geschlechte den Namen gegeben haben. Zu ihm gehörte wohl auch Arnoldus de Nienkerken, der in einer Urkunde des Nicolaus v. Berle